

Chorarbeit im Verband zu neuem Leben erweckt

Lange lag die Chorarbeit im Verband Otto Elben brach. Niemand fühlte sich mehr berufen, sich um das ehemalige musikalische Aushängeschild dieser auf mittlerweile 2200 Sängerinnen und Sänger angewachsenen Dachorganisation zu kümmern.

Jetzt hat sich der 43-jährige, in Entringen wohnende und an einem Calwer Gymnasium Musik lehrende Christoph Henke berufen gefühlt, sich auf den Dirigentenbock dieser Chorgemeinschaft zu schwingen. An Allerheiligen traten diese Sängerinnen und Sänger in der gut besetzten Alten Turnhalle in Herrenberg erstmals ans Rampenlicht. Mit einer lobenswerten Premiere, die dem neuen Chef viel Sympathien einbrachte und alle zuversichtlich stimmte. "Con passioOnE" heißt der neue Chor, in dem mit "Leidenschaft" gesungen werden soll, immer nach dem gereimten Leitmotiv "Klassik oder Pop, in Hosen oder Rock, Let's Dance and Swing, Komm und sing!" Das einzige Problem: Die aus einem Projektchor hervorgegangene Verbands-Auswahl braucht noch mehr Sänger. Viel, viel mehr sogar. Während die 15 Frauenstimmen vor (fast) keiner Aufgabe zurückzuschrecken brauchen, sieht's im Männerbereich noch etwas "duster" aus. Nur acht, immerhin erfreulich junge Männer lassen da ihre hörbar gut geschulten Stimmen erschallen. Eine Situation, die Christoph Henke noch Sorgen macht, weshalb er die Werbetrummel in Gang setzen will - "auch mit viel Mundpropaganda im Bekanntenkreis".

Was die Verbandsbosse um den rührigen Präsidenten Rudi Oechsler aber zufrieden stimmt: Der "Neue" weiß, wo Hand anzulegen ist. So hat der aus Donaueschingen stammende Gesangsfachmann in Deckenpfronn aus einem anfänglichen Projekt den "Jungen Männerchor" aufgebaut und dem Gemischten Chor der Chorgemeinschaft Kayh/Haslach zu neuem Schwung verholfen. Doch damit nicht genug: Henke nahm den Verantwortlichen vor lauter Ehrgeiz und Begeisterung alle Arbeit ab. Er stellte das Programm zusammen, erledigte allen schriftlichen Kram, ließ keinen organisatorischen Punkt aus, bis zum Tag des Auftritts, der zwar bis in die späten Abendstunden hinein dauerte, was aber der Begeisterung keinen Abbruch tat.

Auch bei der Wahl seines Liedgutes lässt Christoph Henke nichts unbeachtet. Er schätzt die Werke der unvergessenen Altmeister ebenso wie die moderne Literatur, seien sie geistlichen oder weltlichen Inhalts. So scheut der Dirigent auch vor modernen Songs nicht zurück, die sich beim Chor häufig in zeitgemäße, fremdsprachliche Richtung bewegen.

Alle stilistischen Richtungen wurden so an Allerheiligen eingeschlagen, recht reichhaltig und unter Mithilfe des gesanglich sehr gut ausgebildeten Calwer "Schlossbergquartetts" und des Männerchors vom Holzgerlinger Gesangsverein "Frohsinn". Ein recht buntes und schön dargebotenes Liederangebot also, das zu einen "begeisternden Abend" führte, wie sich Rudi Oechsler freute und seinem "Allrounder" Henke ein Geschenk in die Hand drückte.

Der seit einem halben Jahr den Verbandschor schulende Henke legt Wert auf einen feinen, runden und den Text "erlebenden" Vortrag. Man hört bei ihm nur selten eine störende Einzelstimme heraus, was sich gleich beim Auftakt mit "Jesu meine Freude" von Johann Sebastian Bach andeutete. Mozarts "Kyrie" wie auch Anton Bruckners "Locus iste" reihten sich in die ähnliche Kategorie ein. Selbst nur zu acht kamen daraufhin die Männer bei einem nicht einfachen Spiritual nicht aus der Bahn, verblüffend hierbei ihre stimmliche Geschlossenheit mit einem schönen, runden und sich sehr zurückhaltenden "tiefen" Bass.

Klaus Hügl als Leiter der Holzgerlinger "Frohsinnler" hatte das feine "Abendrot" von Franz Schubert im Angebot, wie auch das in die Jahreszeit passende "Aus der Traube in die Tonne", seit langem ein beliebter Chor, den in der Branche alle kennen. Geistig anspruchsvoll waren die Lieder des aus dem Wettbewerb "Jugend musiziert" hervorgegangenen Calwer "Schlossbergquartetts" (je zwei junge Damen und Herren), das ein variantenreiches, auch fremdsprachiges Programm wunderschön herunterspulte, schließlich bis hin zu den "Abbas", denen sich die Chöre neuerdings wieder verstärkt annehmen. Erstaunen erweckte auch der Auftritt des Henke-Projektchores, als "Junger Männerchor des Deckenpfronner Liederkranz" bekannt geworden. "Lolipop" war als einstiger, effekthaschender Hit ein gutes Angebot, das der Dirigent mit lustigen Schnalzern würzte. Bevor letztlich der Verbandschor bei "Michelle" mit einem fast hauchdünnen Abgang glänzte, sorgten die Holzgerlinger noch für Lachsalven. Ihre "Diplomatenjagd" aus Reinhard Meys Feder war textlich derart originell, dass man den Chor auch hätte zweimal hören können. Zumal neben dem "horrido" noch ein Original-musikalisches Stück aus dem "Freischütz" eingebaut war.

Die Zugabe von Christoph Henke war erfreulich kurz. Auch das spricht für den Meister, der sich offenbar nicht von jenen Kollegen anstecken lässt, die ihre längst ermatteten Chöre noch eine Viertelstunde plagen, bloß weil einer immer wieder nach "Zugaben" brüllt. Das war in Herrenberg nicht der Fall, wo ein sehr diszipliniertes und sachverständiges Publikum dem Abend vollends das Tüpfelchen aufs "i" setzte.